

Revitalisierung von Seen und Söllen, Tümpeln und Teichen und andere Amphibienschutzmaßnahmen

Amphibien sind nicht nur durch Zerstörung ihrer Lebensräume, sondern auch zusätzlich noch durch neuartige Krankheiten stark bedroht. Fast alle Arten stehen in Deutschland auf der Roten Liste. Zumindest lebensraumverbessernde Maßnahmen sind aber möglich, beispielsweise die Rekultivierung alter und die Anlage neuer Tümpel und Teiche, die sich wegen ihrer Fischfreiheit besonders für Amphibien eignen. Gerade in der Uckermark gibt es die sogenannten Feldsölle, die häufig in der Vergangenheit im Rahmen der Intensivierung der Landwirtschaft stark beeinträchtigt oder teilweise sogar zugeschüttet wurden. Diese sollten als erstes, wenn möglich, rekultiviert werden. Aber auch die Neuanlage von Amphibiengewässern an geeigneten, tief gelegenen Standorten ist möglich und sinnvoll.

Die Nationalparkstiftung Unteres Odertal hat von den 30 Kleingewässern, die in Eigentum oder Besitz von Nationalparkverein oder Stiftung sind, bereits 5 rekultiviert, weitere sollen folgen. Deswegen eignet sich dieser Standort gut für einen Kongress zum Amphibienschutz, Rotbauchunke und Kammmolch beispielsweise sind hier noch reichlich vorhanden. Wir wollen also nicht nur im Kreise von Fachleuten, sondern auch unter Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit über geeignete Schutz- und Rekultivierungsmaßnahmen beraten, Beispiele aus der Praxis besprechen und Pläne für die Zukunft machen.

Die Tagung richtet sich insbesondere an Wissenschaftler und Naturschützer, an Landwirte, Fischer, Angler und Behördenmitarbeiter, aber auch an Landschaftsplanungsbüros und Landschaftspflegevereine.